

Herr Canonicus Katjchthaler über die kirchenmusikalischen Bestrebungen in Oesterreich sprach. Auch unseres oberösterreichischen Cäcilienvereines wurde Erwähnung gethan. Die Hauptthätigkeit desselben jedoch, nämlich die Verbreitung mustergültiger Kirchen-Compositionen, ist mit keinem Worte berührt! — Im Uebrigen dürfen wir der Richtung und den Bestrebungen der „Vierteljahrsschrift“ unsere Anerkennung nicht versagen.

Linz.

Professor Dr. Martin Fuchs.

20) **Die Congregation des allerheiligsten Erlösers in Oesterreich.** Ein Chronicalbericht über ihre Einführung, Ausbreitung, Wirkamkeit und ihre verstorbenen Mitglieder, als kleine Festsgabe zur Centenarfeier ihres heiligen Stifters Alphonsus Maria de Liguori. Von P. Karl Mader, C. SS. R. Wien, St. Norbertus-Druckerei. 1887. S. 547. Pr. fl. 2.50 = M. 5.—

Das Wort des Weisen: Alles hat seine Zeit — gilt auch von den Heiligen und ihrer Verherrlichung. Jetzt ist die Zeit des hl. Alphons und des sel. Clemens Hofbauer und dadurch auch eine Zeit der ganzen Congregation des allerheiligsten Erlösers. Das angezeigte Buch dient als gelungene Illustration dieses Wortes. Es schildert uns die Einführung und Verbreitung der Congregation in Oesterreich im allgemeinen (I. Theil); bespricht dann die einzelnen Niederlassungen, sowohl die, welche nach kurzem Bestehen wieder eingegangen (als zu Lissabon, Frohnleiten, Marburg, Philippopol, Kirchberg und Graz), als auch die noch bestehenden (Wien, Mautern, Innsbruck, Eggenburg, Leoben, Buchheim, Prag, Katzelsdorf, Littau, Příbram, Dornbirn, Moščiska, Grulich, Philippsdorf, Budweis) II. Theil. Im III. Theile wird eine stattliche Reihe von verstorbenen Priestern, Clerikern und Laienbrüdern aufgeführt mit Angabe von mitunter recht anziehenden biographischen Notizen.

Das Buch bietet ein ansehnliches und zum größten Theile höchst erfreuliches Stück österreichischer Kirchengeschichte des 19. Jahrhundertes. Es liefert den Beweis, daß im Verlaufe dieser Zeit viel zur „Entsumpfung“ des Josephinismus geschehen ist und die Congregation an dieser verdienstlichen Arbeit redlichen Anteil gehabt hat. Recht interessant ist die Partie über Bulgarien, wo der Verfasser zugleich ein Beispiel seiner historischen Objectivität und Unparteilichkeit bietet. In formeller Beziehung ist zu beachten, daß das Buch ein Chronicalbericht sein will und das ist es auch vollkommen. Einzelne Correcturen mögen hie und da wohl nothwendig sein; so z. B. S. 217, wo St. Magdalena eine Linzer Vorstadt genannt wird; es ist ein Pfarrdorf außerhalb Urfahr. S. 13 heißt Frint Dompfarrer, anstatt Burgpfarrer.

Linz.

Prof. Dr. M. Hiptmair.

21) **Der Prediger und Rätehet.** Eine praktische katholische Monatschrift, besonders für Prediger und Räteheten auf dem Lande und